

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Veröffentlichung des Reichsgerichts
und des Reichsgerichts für die
Angelegenheiten des Erzgebirges.
— Erscheint wöchentlich.
Preis: 10 Pf. —

Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postfach-Nr. 1000

Nr. 94

Freitag, den 22. April 1932

27. Jahrgang

Die Genfer Besprechungen des Kanzlers

Genf, 20. April. Die Besprechungen, die der Reichskanzler dieser Tage in Genf geführt hat, haben sich auf alle schwebenden Fragen, also auf das Abrüstungs-, Reparations- und das Donauproblem, bezogen. Was die Reparationsfrage betrifft, so waren vor allem die Gespräche mit dem Vertreter Englands und Italiens außerordentlich wertvoll. Sie führten zu einem weitgehenden Gebirgsaustausch über die Vorbereitung der Lausanne-Konferenz und die damit zusammenhängenden Fragen. Wanngleich im Augenblick Einzelheiten noch nicht zu erfahren sind, so kann doch schon jetzt als Ergebnis dieser Besprechungen festgehalten werden, daß nach Auffassung aller beteiligten Staatsmänner nicht nur die Frage der Reparationen einer klaren Lösung entgegengeführt werden muß, sondern auch die wirtschaftlichen Probleme energisch angepaßt werden sollen. In der Abklärung dieser Punkte ist der Umstand geltend, daß die französischen Wahlen bevorstehen, und die darin allgemein keine Neigung besteht, die Dinge in ein entscheidendes Stadium vorzutreiben. Für Deutschland als Abrüstungsgläubiger ist es wichtig, daß nicht der Eindruck entsteht, als ob gewisse Forderungen nur von Deutschland erhoben werden, sondern, daß diese Forderungen auch von den anderen abrüstungsfreundlichen Mächten vertreten werden. Es kann festgestellt werden, daß durchweg der Wille besteht, von den allgemeinen Definitionen des Abrüstungsproblems zu den konkreten Fragen vorzugehen. Diese Fragen sind bereits in den privaten Besprechungen der Staatsmänner Gegenstand nächster Überlegungen gewesen. — Der Reichskanzler, der morgen an der Sitzung des Hauptauschusses der Abrüstungskonferenz teilnehmen gedenkt, hat, wie man hört, sich vorbehalten, in der Debatte dann hervorzutreten, wenn die Verhandlungen eine entscheidende Wendung nehmen und die Situation es erfordert. Durch die sachliche und ruhige Taktik der deutschen Delegation ist auf der Konferenz bisher das erreicht worden, was mit Rücksicht auf den lächerlichen Einfluß der französischen Wahlen ohne sachliches Zurückweichen für eine tatsächliche Abrüstung erzielt werden konnte. Die vom Reichskanzler geführten Besprechungen über die Donauprobfrage haben, wie verlautet, sehr zur Klärung beigetragen. Es hat sich erwiesen, daß der Eindruck der Ausführungen des deutschen Vertreters auf der Londoner Viermächtekonferenz sehr nachteilig war, und daß nunmehr ernsthaft nach wirtschaftlichen Möglichkeiten zur Besserung der Lage im Donaugebiet gesucht wird. Es hat sich erneut gezeigt, daß im Sinne der Londoner Ausführungen Staatsleiter von Willens bei den Abreden, die man anstrebt, die realen Interessen der Welt nicht übergehen werden können. Reichskanzler Dr. Brüning wird, wie schon angekündigt, am Sonntag seiner Verpflichtung in Preußen genügen und noch am selben Tage nach Genf zurückkehren. Wie lange sich sein Aufenthalt in Genf dann noch ausdehnen wird, hängt naturgemäß nicht nur von den hierigen Ereignissen, sondern auch davon ab, ob und wann sich für ihn die Notwendigkeit zur Teilnahme an den Sitzungen des Reichskabinetts ergibt.

wisser Waffen nur im Zusammenhang mit ihrer Internationalisierung zulassen will. Der englische Entwurf hat folgenden Wortlaut: Unbeschadet anderer Vorschläge, die im weiteren Verlauf der Tagesordnung zur Erörterung gelangen werden, erklärt sich die Konferenz mit dem Grundsatze der qualitativen Abrüstung einverstanden, daß heißt dem Herausgreifen gewisser Waffenarten oder -Typen, deren Besitz oder Verwendung jedem Staat durch ein internationales Abkommen verboten werden soll. Minister Simon wies darauf hin, daß mit dieser Entschiedenheit der von einigen Staaten aufgeworfenen Frage der Internationalisierung gewisser Waffen in keiner Weise vorgegriffen werden solle. So sei aber an der Zeit, den Grundsatze der Abschaffung gewisser, näher zu bestimmender Angriffswaffen festzulegen. Die Frage der Internationalisierung sei bei gewissen Waffen, z. B. den Giftgasen und dem chemischen Krieg überhaupt, nicht aufgeworfen worden, und auch für die anderen Waffen brauche sie erst später entschieden zu werden. Der Entwurf der jugoslawischen Delegation wolle vier oder fünf verschiedene Punkte gleichzeitig erledigen. Das wäre ungefähr so, als wenn alle Genfer Automobile auf einmal durch das gleiche Portal fahren wollten.

Nadolny über die Abschaffung der Angriffswaffen

Genf, 20. April. In seinem heutigen Rede gemachten Rede führte Reichskanzler Nadolny u. a. aus: Ich muß betonen, daß das in den Friedensverträgen enthaltene einseitige Verbot der in Frage stehenden Waffen, besonders der Luftwaffen, die abgerüsteten Staaten in eine Lage der Unsicherheit versetzt hat, die mit den Erfordernissen nationaler Sicherheit, wie sie der Vertrag der Völkerbundkonvention enthält, nicht in Einklang zu bringen ist. Die Vorschläge hinsichtlich des Verbots der Angriffswaffen wollen den Weg, um dieser unzulässigen Situation ein Ende zu machen. Ich füge hinzu, daß die deutsche Delegation durchaus bereit ist, über ihre eigenen Vorschläge hinaus noch weiteren Verböten auf diesem Gebiete zuzustimmen, vorausgesetzt, daß sie in gleicher Weise für alle anderen Staaten gelten. Nach dem deutschen Vertreter ergriff der jugoslawische Delegierte Schumantowitsch das Wort, um den jugoslawischen Antrag zu begründen. Der italienische Außenminister Grandi erklärte seine volle Zustimmung zu dem englischen Vorschlag und begründete ihn geradezu als eine Maßnahme, durch die auch die quantitative Abrüstung erleichtert würde. Die nächste Sitzung wurde auf Donnerstag mittags angesetzt.

Die Prüfung des Materials über das Reichsbanner

Berlin, 20. April. In einem Teil der Presse ist in den Erörterungen über die Prüfung des Materials über das Reichsbanner behauptet worden, daß vor der Rückkehr des Reichskanzlers aus Genf keine abschließende Entscheidung getroffen werden wird. Vom Reichsinnenministerium wird demgegenüber darauf hingewiesen, daß selbstverständlich der Reichskanzler über den Gang der Dinge auf dem Laufenden gehalten wird, und daß ebenso selbstverständlich alle Entscheidungen in engstem Einvernehmen mit dem Kanzler getroffen werden. Dies ist aber auch möglich, so lange der Reichskanzler in Genf weilt.

In diesem Zusammenhang wird zu den Behauptungen, daß eine Reihe von Länderregierungen das Verbot des Reichsbanners gefordert hätten, von unterrichteter Seite in Ergänzung der bereits gemeldeten Richtigstellung betont, daß auch beim Reichsrat kein dergleicher Antrag auf Verbot des Reichsbanners eingegangen ist.

der Reichstagsabgeordnete Paul Hornik maßgebend an den Versuchen beteiligt gewesen sind, den RFB. illegal fortzuführen. Ob die genannten Organisationen, der „Antifaschistische Kampfbund“ und der „Arbeiterkämpferbund“, mit den Angelegenheiten des verbotenen „Rotfrontkämpferbundes“ zu tun hatten, wird noch geprüft.

Amerika gegen ein neues Moratorium

Washington, 19. April. Die Ankündigung des britischen Schatzkammers im Unterhaus, daß keine Zahlungen an Amerika in das neue Budget eingestellt seien, erregte im Bundesamt Überregung und Unruhe. Senator Reed sagte, er bezweifle, daß England seine Verpflichtungen an Amerika nicht erfüllt zu regeln bereit sei; für Amerika jedenfalls komme ein neues Moratorium nicht in Frage. Senator Borah erklärte, das Hoover-Moratorium sei nicht im Interesse Englands sondern Deutschlands proklamiert worden, und Amerika sehe keine Veranlassung, den Willkür entgegenzukommen, solange sie nicht ihre Rüstungen herabsetzen, die Reparationsfrage lösen und den Verfall der Vertrag revidieren. Weitere Opfer zu Lasten des amerikanischen Steuerzahlers seien nutzlos, solange die gegenwärtige politische Konstellation nicht geändert werde. Im Staatsdepartement erklärte man, von der britischen Regierung keine Benachrichtigung erhalten zu haben, daß sie keine weiteren Zahlungen an Amerika leisten wolle. Man legt Chamberlains Erklärung keine erhebliche Bedeutung bei, sondern nimmt an, daß die britische Regierung nur das Ergebnis der Lausanne Konferenz abwarten will, bevor sie diese Kosten dem Budget einfügt.

Die Reichsleitung der NSDAP. zu den heftigen Materialveröffentlichungen

München, 20. April. Eine Mitteilung der Reichsleitung der NSDAP. zu den Veröffentlichungen der heftigen Regierung über neu entdecktes Material zu dem sogenannten „Boheimer Dokument“ besagt, sie halte nach wie vor kategorisch daran fest, daß ihr von dem Boheimer Entwurf nicht das Geringste bekanntgewesen sei, daß er keineswegs amtlich der Öffentlichkeit übergeben worden sei. Das sogenannte Boheimer Dokument stehe nach wie vor die Urtextarbeit einiger Mitglieder der NSDAP. in dessen der.

Der 24. April Großwahltag auch in Österreich

Bundes- und Gemeindevorwahlen
Wien, 20. April. Der 24. April ist auch für die innerpolitische Entwicklung Österreichs von außerordentlicher Bedeutung. In diesem Tage wird in Wien, in Niederösterreich und in Salzburg der Landtag neu gewählt werden, in Steiermark und in Kärnten werden mit Ausnahme der beiden Landeshauptstädte Graz und Klagenfurt die Vertretungskörper aller Gemeinden neu besetzt. Es wird also der weitaus größte Teil aller österreichischen Wähler zu den Urnen gerufen. Diese Wahlen sind von besonderer Wichtigkeit, weil sie, zum ersten Male nach den Nationalratswahlen im November 1930, Ausschluß über das gegenwärtige Stützverhältnis der österreichischen Parteien geben werden. An dem Wahlkampf beteiligen sich neben den alten politischen Parteien des Landes, den Christlich-Sozialen, den Großdeutschen, dem Landbund und der Sozialdemokra-

Lardieu reist mit MacDonald nach Genf

Paris, 20. April. Nach einer dreierlei Stunden währenden Unterredung mit MacDonald erklärte Ministerpräsident Lardieu der Presse: MacDonald hat während seines kurzen Pariser Aufenthaltes eine freundschaftliche Aussprache mit mir gewünscht, worüber ich mich freuen. Wir haben über die beide Länder interessierenden Fragen und besonders die gegenwärtig auf der Konferenz stehenden Gegenstände gesprochen. Ich habe behauptet, heute eben gleichzeitig mit ihm nach Genf abzureisen. Wir werden im Zuge unserer Aussprache forschen und auch noch im Laufe des morgigen Tages. Ich weiß noch nicht, ob ich übermorgen oder erst in zwei Tagen in Paris zurück sein werde.

Der Grund der Genfer Reise Lardieus

Paris, 20. April. In einer Tagesmeldung aus Genf wird für morgen die Intervention Paul Boncour oder Lardieus in der Abrüstungsdebatte angekündigt. Der Gedanke, gewisse Waffen zu verbieten, heißt es in der Meldung, sei gewiß für die nichtunterzeichneten Mächte verführerisch. Aber er läßt nichts oder fast nichts, wie die Franzosen und ihre Freunde beweisen würden. Deshalb habe Frankreich vorgeschlagen, diese Waffen zu internationalisieren. Frankreich sei durchaus nicht gegen den Grundsatze der qualitativen Abrüstung oder Herabsetzung, wie seine Vorschläge beweisen. Nur sei die Frage, wie dieser Grundsatze angewendet werden würde, und hier komme für die französische Delegation die Sorge um die Sicherheit zur Geltung. Deshalb sei MacDonalds und Lardieus Besuch in Genf so opportun wie nur irgend möglich.

Die Abrüstungsverhandlungen in Genf

Genf, 20. April. Der Hauptauschuss der Abrüstungskonferenz hat die Entscheidung über die Abrüstungsmaßnahmen in der gestern beschlossenen Form heute angenommen. Gegen die Entscheidung stimmte Rußland. Der Ausschuss wandte sich dann der Frage der qualitativen Abrüstung zu. Der englische Außenminister Simon eröffnete die Aussprache, der zwei Entscheidungsvorschläge zugrunde lagen, ein englischer, der sich für den Grundsatze der qualitativen Abrüstung ausspricht und ein jugoslawischer, der wesentlich ausführlicher gehalten ist und entsprechend der bekannten Entscheidung der französischen Gruppe das Verbot ge-

Rein Ländervortrag auf Verbot des Reichsbanners

Berlin, 20. April. Die Blättermeldungen, wonach das Staatsministerium von Weizsäcker-Streiß keine Gesandtschaft in Berlin beauftragt haben soll, beim Reichsinnenministerium des Verbot des Reichsbanners zu beantragen, treffen nicht zu. Weder ist zur Stunde bei den zuständigen Reichsstellen von der Angelegenheit etwas bekannt, noch liegt bei der Gesandtschaft von Weizsäcker-Streiß ein solcher Auftrag bis jetzt vor. Die gleichzeitig aufgestellte Behauptung, daß vier andere Länder einen entsprechenden Antrag gestellt hätten, ist ebenfalls unrichtig. Den Reichsstellen liegt lediglich ein Brief des sächsischen Ministerpräsidenten vor, der sich ganz allgemein unter Berufung auf die Rotverordnungen äußert, daß alle Verbände, die ähnlich wie die verbotenen nationalsozialistischen Organisationen, einen Staat im Staate zu bilden geeignet wären, wie die erwähnten Organisationen behandelt werden sollten. Da nach neueren Meldungen Weizsäcker-Streiß sich lediglich einem Verbotentwurf anschließen wollte, so wäre also bisher auch formal für den angelegten Schritt der Regierung von Weizsäcker-Streiß keine Grundlage vorhanden.

Der Rotfrontkämpferbund wurde illegal fortgeführt

Das vorläufige Ergebnis der Durchsuchungsaktion
Berlin, 20. April. Der Polizeipräsident teilt mit: Die nach längeren Beobachtungen am gestrigen Tage vorgenommenen Hausdurchsuchungen bei Funktionären des „Antifaschistischen Kampfbundes“ und des sogenannten „Roten Frontkämpferbundes“ haben ergeben, daß der verbotene „Rote Frontkämpferbund“ illegal fortgeführt wurde. Ueber den Umfang und die Bedeutung des Fortsetzungsverbotes kann noch nichts gesagt werden. Festgestellt wurde, daß der Tischler Emil Wastrow, der Maler Wilhelm Mohr und

erhalten. Ein
den Vorwurf
nen Stein in
auch recht.
Der Dampfer
Amerikaner
Germanbad
sonnte, ließ
und stieß
so erhielt die
wendung: Der
runde, weil er
der drei Gen-
er — nach
gewiesen.
nen händlerin-
ndwasser und
hwinden und
Bapete ganz
des Hunger-
effelte Sange-
War es Güte,
tal ein paar
der Drei ein-
te? Einmal
insichten Atoll
ihre Leben
war? Ach, die
Am ein Stück
ich gern dre-
die Rettung.
Gouverneur
der Getreuen
Das Gewissen
er jagte sein
akt. Es kam
und sonstigen
beim Roden
gleichfalls her-
achten uns in
am anderen
der Bitte nicht
latgericht Wer-
in appetiti-
brachte Kopf-
de ferner auf
erde jedes ge-
schende Selbst
den jetzt schon
rechen ist der
Reichtums an
wertvoll ist.
men auch Wä-
aus heimlicher
Ich keine
ich es Ge.

01 6

SO 16

Die Siedlung im Osten

Berlin, 20. April. Amtlich wird mitgeteilt: Am 19. April 1932 fand unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsministers eine Besprechung sämtlicher an der Durchführung der landwirtschaftlichen Siedlung beteiligten Reichsminister statt. Die Abwicklung der Ostfrage mit ihrem großen Landanfall und gleichzeitig die Förderung breiter Kreise landwirtschaftlicher Ansiedlung verlangen eine positive Lösung. Die Reichsregierung sieht in einem großzügigen Siedlungsprogramm im Osten eine schöpferische Tat des Wiederaufbaus nach all den notwendigen, aber nur negativen Abwehrmaßnahmen zum Schutze von Staat und Wirtschaft. So kann auch der gegenwärtige fürchterliche Druck erzwungener Untätigkeit und seelischer Zermürbung von unserem Volke genommen werden. Zwei Millionen Morgen Land, das trotz aller Hilfsmaßnahmen den bisherigen Eigentümern nicht erhalten werden kann, soll Zehntausende neuer Siedler im deutschen Osten fest verankern. Die Güte- und Landarbeiter, wie die Bauernsöhne des Ostens, in der alten Heimat neu verwurzelt und mit neuem Blut aus dem Ueberfluß der Landwirtschaft des Westens belebt, bilden einen festen Ball zur Erhaltung deutschen Lebens und deutscher Kultur im deutschen Osten. Für Tausende wird die hoffnungslose Erwerbslosigkeit beboben, Handel und Gewerbe im Osten können neu aufblühen. Trotz aller Nöte

der Wirtschaft und Schwierigkeiten der Finanzen des Reiches ist die Reichsregierung entschlossen, die erforderlichen Mittel bereitzustellen. Diese neue Siedlung wird aber im Gegensatz zu den Siedlungen einer wirtschaftlich günstigen Vergangenheit so einfach und sparsam errichtet werden müssen, daß sie dem Siedler auch unter ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen ein dauerndes Fortkommen bietet. Darum muß auch der neue Siedler auf alle überflüssigen Ansprüche verzichten. Nur das Notwendigste an Einrichtungen und Gebäuden aus billigem bodenständigem Material, wo immer möglich aus Holz, kann ihm für den Anfang bereitgestellt werden. In umfassender Weise muß der Siedler selbst am Aufbau mitwirken. Der freiwillige Arbeitsdienst muß weitgehende Hilfe leisten. Neue Siedlungsformen müssen ohne bürokratische Hemmungen und überflüssigen Schematismus für dieses Werk gefunden werden. Die Reichsregierung fördert die Siedlung in allen Formen von Gemeinschaften und Bänden muß voll ausgenutzt werden. Eine außergewöhnliche Zeit verlangt außergewöhnliche Maßnahmen. Die gesetzlichen Bestimmungen zur Förderung dieses Wertes sind in Vorbereitung. Sofort nach Rückkehr des Kanzlers sollen sie im Kabinett verabschiedet werden.

He auch die noch junge Nationalsozialistische Partei und die bisher vollkommen einflusslosen Kommunisten. Daneben landbildet noch eine Reihe von unbedeutenden Splitterparteien. Wenn auch die Agitation sehr lebhaft geführt wurde, so hat der Wahlkampf bis jetzt einen im allgemeinen ruhigen Verlauf genommen.

Wien ist nicht nur die Hauptstadt der Bundesrepublik, sondern auch eines der neun Länder, aus denen sich der Bund zusammensetzt. Hier wird am Sonntag der Gemeinderat gewählt, der gleichzeitig als Landtag fungiert. Seit Bestehen der Republik ist der Wiener Gemeinderat und Landtag stets von der Sozialdemokratie beherrscht worden. Darin dürfte auch jetzt keine Veränderung eintreten. Im Augenblick zählt diese Körperschaft, die 120 Mitglieder umfasst, 78 Sozialdemokraten, 40 Christlich-Soziale und zwei Großdeutsche. Der neue Wiener Gemeinderat wird auf Grund einer Wahlreform nunmehr 100 Sitze haben. Diesmal werden zwei Ermittlungsverfahren vorgenommen werden, die Erlangung eines Mandates bei der zweiten Stimmgählung — eines Restmandates — ist nur möglich, wenn im ersten Ermittlungsverfahren wenigstens ein Grundmandat gewonnen wurde. Daher und wegen der verkürzten Mandatsziffer ist ein Vergleich über Gewinn und Verlust jeder Partei nur auf Grund der von jeder Partei zuletzt erhaltenen Stimmzahl möglich. Im November 1930 erhielten die Sozialdemokraten in Wien 703 416 Stimmen, die Christlich-Sozialen 282 879 Stimmen, die Großdeutschen 124 375 Stimmen, die Nationalsozialisten 27 540 Stimmen und die Kommunisten 10 601 Stimmen.

Das Bundesland Niederösterreich wählt seinen neuen Landtag. Der alte bestand aus 80 Mitgliedern, von denen 33 der Christlich-Sozialen, 21 der Sozialdemokratischen und 5 der Großdeutschen Partei angehörten. Ein Mitglied war Vertreter des Landbundes. Der neue niederösterreichische Landtag wird nur 56 Abgeordnete zählen. Als Vergleich diene auch hier wiederum das Ergebnis der Nationalratswahl vom November 1930: Damals erhielten die Christlich-Sozialen 361 122, die Sozialdemokraten 291 572, die Großdeutschen 70 195, die Nationalsozialisten 34 335, die Kommunisten 4126 Stimmen.

Im Bundesland Salzburg wird gleichfalls der Landtag neu gewählt. Bisher bestand er aus 13 Christlich-Sozialen, 9 Sozialdemokraten, 2 Großdeutschen und einem Nationalsozialisten. In Salzburg erhielten im November 1930 die Christlich-Sozialen 51 138 Stimmen, die Sozialdemokraten 38 900, die Nationale Wirtschaftsbund 15 834, die Nationalsozialisten 4537, der Landbund 6758 und der Heimatbund 7058.

In Steiermark werden die Vertretungskörper von 1020 Gemeinden und Städten, in Kärnten die von 248 Ortsgemeinden neu gewählt. Einzig in Graz und Klagenfurt finden, wie erwähnt, keine Wahlen statt.

Eine zutreffende Prognose über den Ausgang dieses Großwahltages in Oesterreich kann heute nicht gegeben werden. Einzig und allein die am vergangenen Sonntag in der niederösterreichischen Stadt St. Pölten vorgenommenen Gemeinderatswahlen verdienen in diesem Zusammenhang als Auftakt für die großen Entscheidungen des 24. April erwähnt zu werden. Die Sozialdemokratische Partei, die bisher 28 Sitze im Gemeinderat innehatte, gab davon fünf ab. Einen erhielten die Kommunisten, die bisher nicht vertreten waren, vier stelen auf die gleichfalls nicht vertretenen Nationalsozialisten. Die Christlich-Sozialen und die Großdeutschen hatten sich zu einer Wahlgemeinschaft vereinigt, die jedoch gleichfalls einen Sitz von den bisher innegehabten 13 einbüßte. Auch er kam auf die Nationalsozialisten. Die Wahlbeteiligung war sehr stark, sie betrug beinahe 90 Prozent. Die „Neue Freie Presse“ urteilt über das Ergebnis: „Die Veränderungen sind, wie man sieht, nicht groß, sie zeigen, verglichen mit Deutschland, um wieviel ungünstiger hier der Boden für die Parteien der radikalen Strömung ist.“

Neue Truppen aus Japan

Tokio, 20. April. Der japanische Kriegsminister erklärte in einer Pressebesprechung, daß sich die Lage in der Mandchurien erheblich verschärft habe. Diese Verschärfung mache eine weitere Truppenentsendung nach der Mandchurien notwendig. Die japanische Regierung werde sich keine Unruhen in der Mandchurien gefallen lassen.

Immer mehr Kreuzer-Fälschungen werden aufgedeckt

Berlin, 20. April. Wie das W. L. L. mittelst, ist man einer neuen Fälschung Kreuzers auf die Spur gekommen. Er habe das erste im Jahre 1926 abgeschlossene Abkommen über das ihm übertragene polnische Zündholzwahlrecht veräussert, indem er einen Vertragsstempel anfertigen ließ, der ihm wesentliche gänzlichere Bedingungen zusprach, als sie in Wirklichkeit mit der polnischen Regierung vereinbart worden waren. Die hiermit vorgekauften Gewinne habe Kreuzer dann jahrelang in seine Bilanzen eingelegt. Den Fälschungen sei man dadurch auf die Spur gekommen, daß in Kreuzers Kassenbuch das Abkommen mit dem polnischen Staat von 1926 gefunden wurde, in dem der Einzelauftrag von Zündhölzern in Polen der holländischen Gesellschaft Garanta übergeben wurde, derselben Gesellschaft, über die Kreuzer eine ungeheure Menge falscher Buchungen hat ausführen lassen. Der Vorsitzende des Untersuchungsausschusses für den Kreuzer, der Generaldirektor Roth in Stockholm, hat heute die Erklärung veröffentlicht, daß der Zeitpunkt der Beendigung der Untersuchung noch nicht festgelegt werden könne, da das, was bereits zur Kenntnis der Öffentlichkeit gebracht worden sei, darauf hindeute, daß die Aufgabe der Kommission viel größer und weiter sei, als man anfangs angenommen habe.

Die Siedlungen in Danzig

Eine Bank, die nie eröffnet wurde

Danzig, 20. April. Nach den Ergebnissen der bisherigen Untersuchung in der Kreuzer-Affäre hat der verhaftete Direktor Polm eingeräumt, gewußt zu haben, daß die Internationale Bank und Finanzgesellschaft A. G. in Danzig, die nach der Bilanz bei der Kreuzer u. Toll-Gesellschaft mit einem angeblichen Guthaben von rund 34 Millionen Gulden am 31. Dezember 1930 geführt

wurde, zu diesem Zeitpunkt überhaupt noch nicht bestand. Die Danziger Gesellschaft ist erst im April 1931 errichtet worden. Die Bank hat jedoch ihren Geschäftsgang überhaupt nicht eröffnet. Sie sollte angeblich eine Holding-Gesellschaft für die osteuropäischen Interessen des Kreuzer-Konzerns sein. Das nach dem Danziger Gesetz zur Gründung erforderliche Viertel des Nominalbetrages zur Sicherstellung der Gründungskosten, Gebühren usw. ist damals mit 250 000 Gulden bar eingezahlt worden. Die im Handelsregister aufgeführten Danziger Persönlichkeiten haben mit der Gründung nichts zu tun, da die Bank über den Zustand der Gründung nicht hinausgekommen ist. Wenn mit einer Bilanz und einem Guthaben von rund 34 Millionen Gulden gearbeitet worden ist, bevor die Bank überhaupt gegründet war, so sind das Handlungen, die lediglich in der Kreuzerzentrale vor sich gegangen sind.

Die Sklaretsche Jagd in Waren — ein angenehmer Gästeanenthalt

Berlin, 20. April. Im Sklarets-Prozess wurden heute eine Reihe von Zeugen aus Waren in Mecklenburg vernommen, die über das Leben und Treiben in der dortigen Sklaretschen Jagdvilla berichteten. Der erste Zeuge, der Diener Redlin, der vier Monate im Dienst von Max Sklarets in Waren war, bezeugte, das Haus sei immer von Fremden so besetzt gewesen, daß für Willy Sklarets einmal auf einer Feldbettstelle ein Kottager bereitet werden mußte. Als Gäste seien hauptsächlich Bürgermeister Schmeider, Rothenthal und Stadtbaurat Schmitt dagewesen. Direktor Schmitt sei vier Wochen lang im Juli 1929 mit Frau, Tochter und Nichte zu einem längeren Sommeraufenthalt in Waren gewesen, sie hätten aber keine besonderen Ansprüche gestellt. Max Sklarets habe die Anweisung gegeben, daß die Kosten für den Haushalt von ihm selbst bezahlt würden; Schmitt habe allerdings den Versuch gemacht, zu bezahlen und sich auch den Teil seiner Kosten ausgerechnet. Staatsanwalt Staatsanwalt Weihenberger machte den Einwurf, daß es jedoch bei dieser Ausrechnung gelitten sei. Dann wurde der Hotelier Grothe, der Inhaber des Hotels „Stadt Hamburg“ in Waren, gehört, der den Eindruck hatte, daß Stadtbaurat Schmitt der Hauptgast war und daß die ganze Jagd der Sklarets eigentlich nur den Gästen dienen sollte, denn die Sklarets und ihre Bekannten seien keine Jagdliebhaber, sondern höchstens Sonntagsjäger gewesen. Weiter bezeugte der Zeuge, daß er sich auf Veranstaltung von Max Sklarets extra Champagner anschaffen mußte. Er bejahe die Frage des Staatsanwalts, daß im November 1927 ein Jagdgesellschaft, an dem 12 Gäste teilnahmen und bei dem Sekt und französischer Kognat getrunken wurden, über 2000 Mark gefoktet habe und daß alles von Max Sklarets bezahlt wurde. Leo Sklarets: „Wir wurden ja gemolken wie die Kühe. Ich habe einmal bei einem Zusammensein, das von nachmittags bis 3 Uhr früh dauerte, 900—1100 Mark zahlen müssen. Ich habe aber darin keine Befreiung, denn das war ja so üblich.“

Gedichte auf die Sklarets . . .

Berlin, 20. April. Im weiteren Verlauf der Verhandlung im Sklarets-Prozess über die Verhältnisse in der Jagdvilla rief Willy Sklarets aus: „Die Leute haben Reden auf uns gehalten, haben Gedichte auf uns gemacht und Loblieder auf unsere Gastfreundschaft gesungen, jetzt will aber keiner von uns etwas wissen. Umgekehrt haben sie uns alle und unsere Duhfreundschaft haben sie direkt gelacht.“ — Leo Sklarets: „Ja, Herr Vorsitzender, die Leute haben sich uns aufgedrängt. Ich will nur ein Beispiel erzählen. In dem Restaurant Barz kam ein Tischlermeister Neumann zu mir und sagte: „Da ist ein Stadtrat, der möchte gern mit Ihnen bekannt werden.“ Dieser Stadtrat ist jetzt noch in Amt und Würden. Ich habe aber gesagt: „Ich habe genug von Stadträten und will gar keinen mehr kennen lernen. Ich kann es ja auch sagen, es war der Stadtrat Friedrich aus Röpken.“ — Vorl.: „Was hätte der Ihnen denn nützen können?“ — Leo Sklarets: „Der hätte mir ebenwollt nützen können, wie die anderen auch. Im Rathaus geht doch alles parteipolitisch zu. Wer nicht die Mehrheit hat, wird eben nichts, und wenn er weiser ist als Salomo.“ — Willy Sklarets: „Der ganze Magistrat besteht doch nur aus Projektionen.“ — Leo Sklarets: „Wer nicht in den Mehrheitsparteien organisiert ist, der wird eben nichts. Man nimmt lieber ein Parteimitglied, auch wenn es nicht so viel versteht, als einen Außenleiter. Was die Sklarets gemacht haben, wird vielleicht zur gleichen Stunde auch gemacht. Anders geht es nicht, solange die Welt besteht.“ — Willy Sklarets: „Im Magistrat wird doch nicht nach Fähigkeiten gesehen.“ — Vorl.: „Wir wollen dieses Thema lassen.“ — Leo Sklarets: „Sitten müßten andere, aber nicht wir. Mit dem Stadtrat Benedek ist es doch ein Skandal. Wir wissen, was er mit Max Sklarets gemacht hat.“ — Oberstaatsanwalt: „Benedek ist ja auch angeklagt gewesen.“ — Vorl.: „Der Fall Benedek ist ja noch lange nicht erledigt.“ — Leo Sklarets: „Max Sklarets war doch mit Boß eine Seele. Wenn Max Sklarets hier wäre, würde ich sein größter Belastungszeuge sein.“

Kardinal Dr. Pitti gestorben

Wien, 21. April. Der österreichische Kardinal Dr. Pitti ist um 1 Uhr nachts gestorben.

Große Kindersterblichkeit in Frankreich

Paris, 20. April. Das statistische Landesamt Frankreichs veröffentlicht jetzt die endgültigen Zahlen über die Bevölkerungsbewegung im Jahre 1931, woraus sich ein Geburtenüberschuß von 49 000 ergibt. Gegenüber dem Jahre 1930 bedeutet dies einen Rückgang von etwa 50 000. Von 730 000 lebendgeborenen Kindern starben 55 000 vor der Vollendung des ersten Lebensjahres und 625 000 nach der Vollendung des ersten Lebensjahres. Außerdem sind 28 000 Totgeburten zu verzeichnen. 326 358 Ehen wurden geschlossen und 21 212 Scheidungen ausgesprochen. Diese letzten beiden Zahlen bedeuten sich ungefähr mit denjenigen aus dem Jahre 1930.

Ersttöteter Selbstmord eines deutschen Großindustriellen

Zusammenhänge mit Kreuzer?

Augsburg, 20. April. Einer der führenden Industriellen der deutschen Holzindustrie, der 60 Jahre alte Industrielle Ferdinand Steinbeiß von der Firma Steinbeiß u. Co. in Brannenburg, hat sich heute morgen erschossen. Das Motiv zu dem Selbstmord liegt in geschäftlichen Gründen und großen Schwierigkeiten, die vermutlich auch mit der Kreuzer-Affäre zusammenhängen dürften. Steinbeiß, dem vor dem Kriege große Wälder in Böhmen gehörten, ist Besitzer einer Reihe großer Holzfirmen des bayerischen Oberlandes, ferner Besitzer der Wendelsteinbahn und des Wendelsteinhotels.

Großfeuer auf dem Schlachthof

Halle a. S., 20. April. Auf dem städtischen Schlachthof 9 in Halle wütete seit 14 Uhr Großfeuer. Die Feuerwehr ist mit vier Löschzügen tätig. Das Feuer hat an Einzelheiten fehlen noch.

Halle, 20. April. Aus bisher noch unbekannter Ursache entstand heute nachmittag auf dem städtischen Schlachthof in den alten Rühlhallen, in denen gegenwärtig Umbauten vorgenommen werden, ein Brand, der mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Die gesamte hallesche Feuerwehr ist erschienen. Aus 15 Schlauchleitungen werden unaufhörlich gewaltige Wassermengen in das brennende Gebäude geleubert, dessen Dachstuhl in einer Ausdehnung von etwa 60 Metern in hellen Flammen steht. Ein Bauarbeiter wurde mit Brandverletzungen in das Krankenhaus geschafft. Der Brandschaden wird nach vorsichtigen Schätzungen schon jetzt mit etwa 100 000 Mark angegeben.

Die Bergkurzfatale bei Cochem

Cochem, 20. April. Wie zu der Bergkurzfatale bei Cochem weiter bekannt wird, war der Berg bereits in den letzten Tagen überaus unruhig. Ständig kürzten kleinere und größere Felsmassen zu Tal. Im Laufe des Dienstags keilten Beobachtungsposten fest, daß sich die Spalten im Bergmaße um etwa einen halben Meter vergrößert hatten. Gegen 18 Uhr ereigneten sich weitere größere Abfälle, wobei die ersten Gesteinsmassen die Straße erreichten. Beim Eintritt der Dunkelheit ließ die Stadterwaltung die Gefahrenstelle mit einem Scheinwerfer beleuchten. Am Berghang zeigte sich eine immer rasendere Tätigkeit der Felsmassen, die sich besonders an den beiden Seiten des Bergmassivs abspielten. Kurz vor 23 Uhr lösten sich dann am Fuße des Felsens ungeheure Gesteinsmassen und der Berg setzte sich in Bewegung. Unter donnerartigem Getöse stürzten die Felsmassen zu Tal. Große Strichmassen zuckten aus dem Chaos, die durch die Zerstückung der Stromleitungen verursacht worden waren. Gleichzeitig erfolgte der Scheinwerfer, der an die Stromleitung angeschlossen war. Als die Lichtleitung nach kurzer Zeit wiederhergestellt war, waren nur noch ungeheure Gesteinsmassen zu sehen, über denen dicke Staubwolken lagerten. Die Provinzialstraße ist von Felsmassen bedeckt. Dausend Men sind noch Gesteinsmassen ab und klingen über die Geröllhalden in die hochaufragende Mosel. Der Berg ist immer noch nicht zur Ruhe gekommen. Es scheint sich mit unheimlicher Sicherheit ein weiterer Einsturz vorzubereiten.

Cochem, 20. April. Da die abgestürzten Erdmassen die Straßen versperren, wird der gesamte Verkehr über die Cochemer Brücke auf das jenseitige Moselufer umgeleitet. Die Räumungsarbeiten konnten noch nicht in Angriff genommen werden, da seit dem frühen Morgen dauernd Schnee- und Felsmassen zu Tal rollen. Die Höhe des abgestürzten Bergteiles beträgt 115 Meter, die Länge 200 Meter, die Tiefe der Grundfläche 180 Meter.

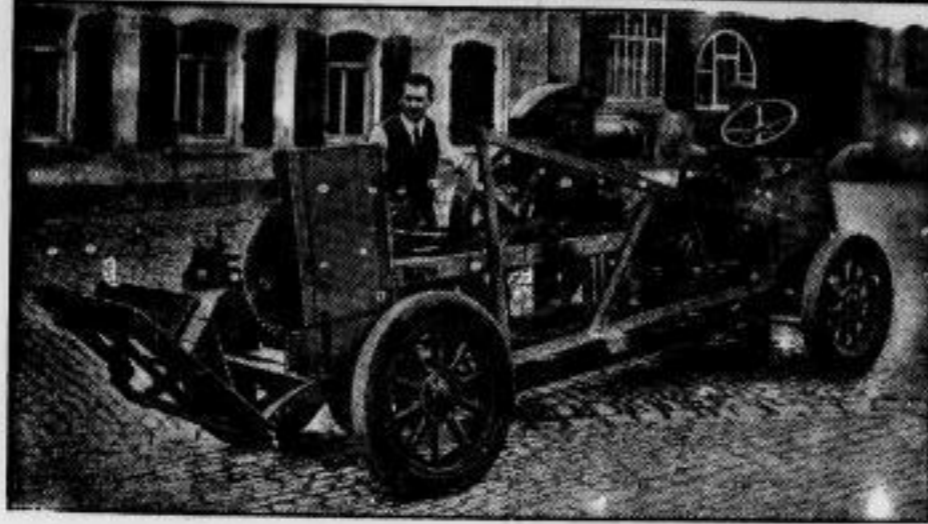
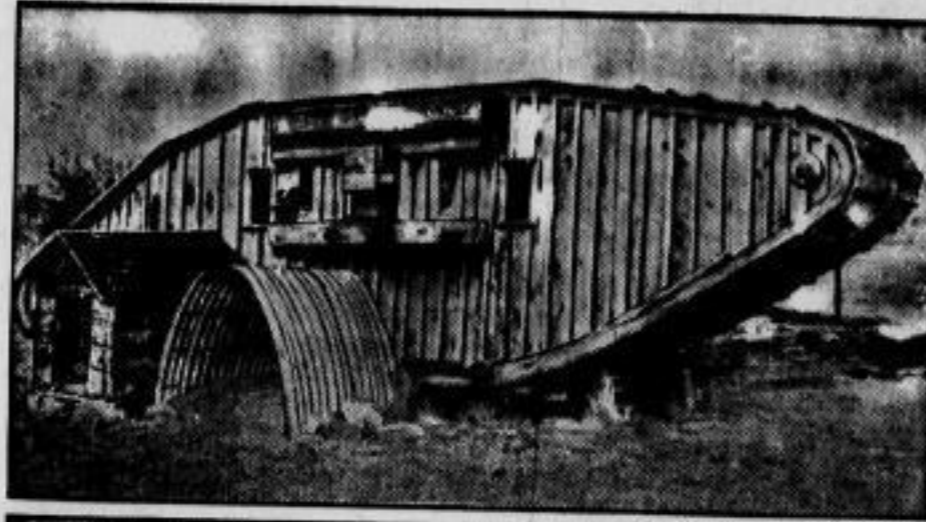
Gerade heute hätte eine Kommission an Ort und Stelle prüfen sollen, ob sich eine Sprengung des Cochemer Berges empfehle, um weiteres Unheil zu verhindern. Der Berg hat die Frage sehr entschieden.

Grubenbrand im Saargebiet

Weltersweiler, 20. April. In der Weltersweiler Grube brach gestern Feuer aus, so daß die Bergarbeiterschaft nicht ein- fahren konnte. Der Betrieb der Grube ist vorläufig stillgelegt.

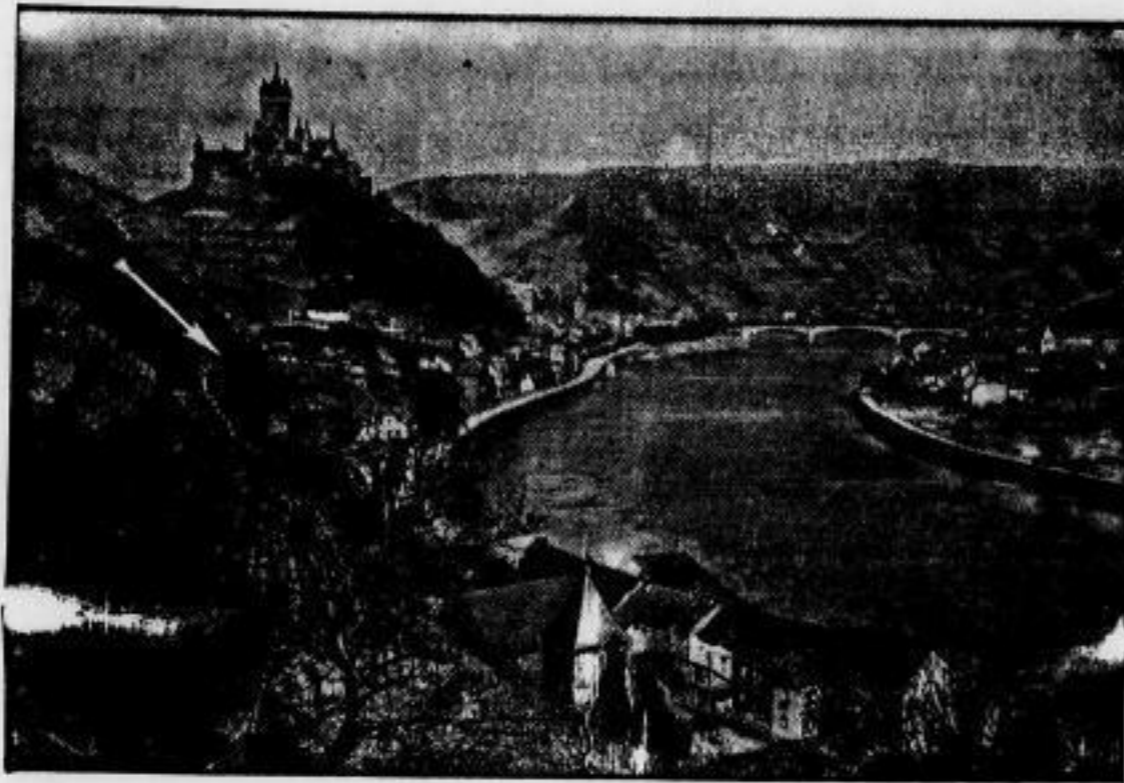
Und neues Leben blüht aus alten Lants und Autos

Ober: Alter englischer Lant, den ein französischer Arbeiter auf dem französischen Schlachtfeld vorfand und zu einer zwar engen, aber sicher billigen Wohnung ausbaute.
 Unten: Eine Holzläge-Maschine, die zwei findige junge Erwerbslose aus Rottendorf aus einem alten Automobilmotor und Rahmen konstruierten.



Zu dem riesigen Berg- rutsch bei Cochem

Blick auf Cochem. Im Hintergrund die Burg. Der Weiße links bezeichnet die Stelle der Katastrophe.
 Der lange erkrankte Bergsturz bei dem Wolfstischen Cochem hat sich jetzt ereignet. Unter furchtbarem Getöse rutschte das Massiv des Berges, das seit Tagen in einer Länge von 200 Meter in Bewegung war, zu Tal. Etwa 10 000 Kubikmeter Erde und Gestein stürzten auf die Provinziallandstraße und in die Mosel hinab.



Die brennende Straße

Autorkrüder mit neuen Trid

20. April. Dieser Tage erschien bei der hiesigen Kriminalpolizei ein Engländer und erstattete folgende Anzeige: Er sei am 22. April, über die Militärringstraße mit seinem DKW-Wagen gekommen. Kurz vor der Venloerstraße seien ihm Haltezeichen gegeben worden. Beim Näherkommen bemerkte er, daß die ganze Straße brannte. Langsam fuhr er auf das Feuer zu und schloß das Fenster seines Wagens. Plötzlich sprang ein Burche auf das Trittbrett seines Wagens und versuchte, eine brennende Fackel in das Auto zu werfen. Der Engländer gab Vollgas, so daß der Burche abspringen mußte. Da der Mann als zuverlässig zu bezeichnen ist, kann angenommen werden, daß es sich hier um einen neuen Trid von Autorkrüder handelt. Der Fall dürfte allen Autofahrern als Warnung dienen.

Wirbeldarm in Honduras

Zahlreiche Verletzte

Tegucigalpa (Honduras), 20. April. Ein heftiger Wirbeldarm, der drei Stunden dauerte, hat die kleine Stadt Managua, ein Zentrum des Bananenanbaues, heimgesucht. Kein Teil der Bevölkerung sind obdachlos. Zahlreiche Personen wurden verletzt.

Kohlenoxydgase in der Badstube — ein Toter

Falkenberg (Bez. Halle), 20. April. Ein schweres Unglück ereignete sich am Mittwoch in einer Badstube. Der 45 Jahre alte Bäckermeister Bruno Thiele befand sich mit seinen beiden Beuten bei der Arbeit, als alle von Unachtsamkeit befallen wurden, die, wie sich herausstellte, von Kohlenoxydgas herrührte, die dem Badofen entströmten. Der Meister konnte die beiden jungen Leute noch ins Freie bringen; er selbst starb an den Folgen der Gasvergiftung. Die beiden jungen Leute befinden sich außer Lebensgefahr.

Schwere Bluttat

Falkenberg in Obersachsen, 20. April. In Groß-Wangersdorf hat ein erwerbsloser Steinbauer seine Frau und seine beiden 4 und 10 Jahre alten Söhne während des Schlafes in den Betten durch Erschießung zu töten versucht. Alle drei Personen trugen schwere Verletzungen davon. Der Täter, der ein zielgenaueres Wesen zur Schau trug, wurde festgenommen.

„Graf Zeppelin“ am Ziel

Vernambuco, 20. April. „Graf Zeppelin“ erschien 15.30 Uhr Ortszeit über der Stadt und landete glatt um 16.30 Uhr.

Der Filmzauber von Kranjuez blüht

Madrid, 20. April. In Kranjuez, der alten Frühfilm-residenz spanischer Könige ist mit dem Lenz neues Leben eingeleitet. Filmzauber blüht dort in den ersten Lichtspieltheatern, die man in Eile als Grundstock eines großen spanischen Hollywood erbaut, um möglichst bald von der ausländischen Filmindustrie unabhängig zu werden. Die Theaters sind in der Mitte einer großen Ebene errichtet worden, jedoch Platz genug für den Ausbau dieser Lichtspieltheater zu der geplanten Filmstadt vorhanden ist. Es werden bereits Vorbereitungen für die Herstellung des ersten Tonfilms getroffen, der wie alle seine Nachfolger ein hundertprozentiger Spanier sein soll. Dichter, Regisseur und Schauspieler werden sämtlich Spanier sein.

Beethoven und Bach schlagen den Jazz aus dem Felde

Kreuzerk, 20. April. Der Jazz, der jahrelang der große Schläger unserer Zeit war, wird in den Vereinigten Staaten mehr und mehr von anderer Musik verdrängt, aber nicht, wie man annehmen könnte, von noch modernerer Musik, sondern von Meisterwerken der alten klassischen Tonkunst. Wie der Vertreter eines New Yorker Musikverlages mitteilt, gehen zurzeit in Amerika Werte von Beethoven, Bach und Chopin am besten, viel besser als die Regentanzmelodien. Unter den Liebhabern werden Schubert und Schumann gegenwärtig vor allen anderen bevorzugt.

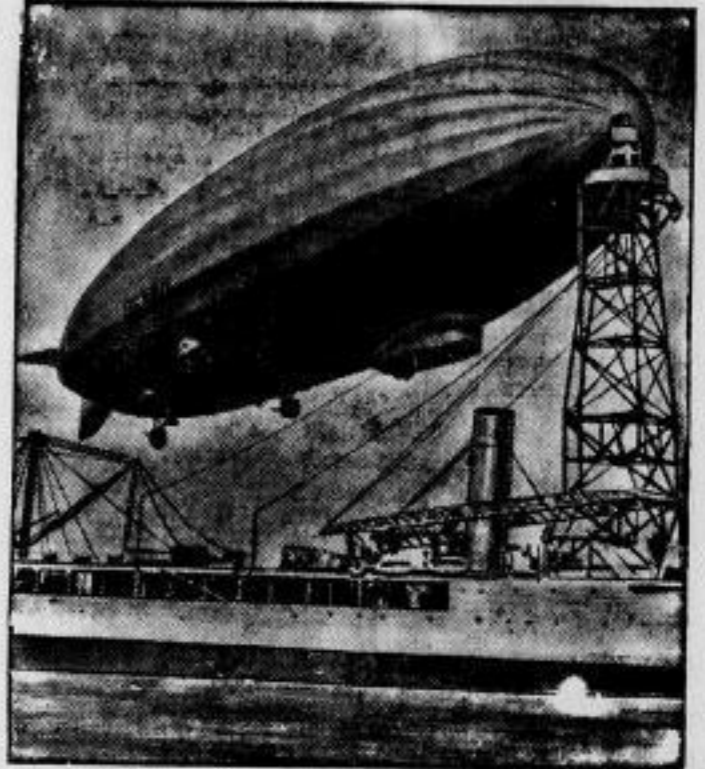
Kunstdünger in Billenform

Die bisher allgemein übliche Art der Anwendung von Kunstdünger ist die, den zu einer Art Mehl gemahlten Stoff über das zu düngende Land auszustreuen. Schon seit längerer Zeit hat sich die Ueberzeugung Bahn gebrochen, daß es vorteilhafter sei, den Dünger in den Boden zu drücken, wie es z. B. mit dem Saatgetreide mittels der Sämaschinen geschieht. In den Vereinigten Staaten wurde nun kürzlich ein dahingehendes Verfahren zu praktischer Brauchbarkeit entwickelt. Es galt zunächst, den Kunstdünger in eine Form zu bringen, die ihn zur Verwendung in Drillmaschinen geeignet macht. Man versuchte es anfangs mit einer Art Billen von der Größe, wie sie auch für den menschlichen Gebrauch üblich ist, doch erwies sich das Herstellungsverfahren als viel zu kostspielig. Neuerdings bereitet man aus dem Dünger eine Paste, die, durch enge Öffnungen gedrückt, röhrenförmige lange Strahlen liefert. Diese werden getrocknet und in kleine, drei bis vier Millimeter lange Stücken geschnitten. Damit hatte man die gewünschten Billen, die mittels einer gewöhnlichen Drillmaschine, wie sie jeder Landwirt besitzt, dem Boden zugeführt werden können. Sie sind hart und fest und in Art und Größe völlig gleichmäßig. Ihre glatte Oberfläche gibt der atmosphärischen Luft nur geringe Angriffsmöglichkeiten, so daß die Aufnahme von Feuchtigkeit nur unbedeutend ist. Die Billen halten sich daher lange im Boden und geben ihren Düngegehalt nur allmählich ab.



„Du sollst deine Frau auf Händen tragen“

Ein lebenswichtiger Brauch in manchen englischen Gemeinden: Der junge Gatte muß nach der Trauung seine Auserwählte aus der Kirche tragen und damit das alte beherzigenswerte Gebot ausführen: „Du sollst deine Frau auf Händen tragen“.



Die „Los Angeles“ wird außer Dienst gestellt

Die „Los Angeles“ am Ankerpost des amerikanischen Hilfskriegsschiffes „Batoka“
 Aus Ersparnisgründen hat das amerikanische Repräsentantenhaus beschlossen, das Luftschiff „Los Angeles“, das als „ZR 5“ in Friedrichshafen für Amerika erbaut worden war, außer Dienst zu stellen.

Amtliche Anzeigen.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Gebr. Bippel, Granitsteinbruch und Steinmetzbetrieb in Hue-Muerhammer, wird mangels einer den Kosten des Verfahrens entsprechenden Masse gemäß § 204 der Konkursordnung eingestellt.
 Amtsgericht Hue, am 19. April 1932.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: O. R. Friedrich, für den Anzeigenteil: Carl Schied. — Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Hue



In später Nacht

noch immer friedlich, sitzt Peter Punkt an seinem Tisch. Er macht sich einen Überschlaf, was beim Rauchen er pro Tag durch die

KOSMOS-AKKA

sparen kann, denn er ist ein kluger Mann.

Kosmos-Akka 3 1/3 Pfennig aus feinen Orient-Tabaken hergestellt, daher besonders mild im Geschmack. Jede Packung mit Sparspfennig — für 30 Sparspfennige eine 6-800ck-Packung gratis



KAUFHAUS SCHOCKEN

DAMENSCHIRM

Kunstseide farbige, gestreift, 12teilig, Celluloidgriff, viele Muster	Preisverhältnisse			2.95
	Alt 1932	Mitte 1931	Sept. 1931	
	6.90	4.50	3.85	

Für die anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir nur hierdurch unseren verbindlichsten Dank.

Johannes Meinhold und Frau
Luise geb. Meinhorn.
Zwickau.

Rechtliches junges Mädchen

für Geschäftshaus halt gesucht.
zu erst. im Auer Tageblatt.
1 Klubloja 125 RM.
1 Diomane 80 RM.
1 Küchenloja 65 RM.
Bett mit
Aufgematrage 75 RM.
bei W. Bin. Grohmann,
Grenz-Post-Str. 18.

Naturheilverein Prießnitz e. V., Aue

Am Sonnabend, den 23. April 1932 abends 7 Uhr findet in unserem Prießnitzheim Gartenstr. 11, ein **Vortrag** von Herrn Gartenbauarchitekt Gerold, Aue, über folgendes Thema statt:
„Wie kann ich meinen Garten schön und doch nutzbringend gestalten?“
Wir laden hierzu alle Gartenpächter, Vereinsmitglieder und sonstige Interessenten freundlichst ein.
Eintritt freil!
Aue i. Sa., den 20. April 1932
Der Vorstand.

Betten-Reinigung!

umfasst d. Einlauf u. Geben od. Untert, sonst 20 Pfg. p. Pfl.
Bettfedern-Fabrikation Kadtte
Billaue Aue, Grenz-Post-Str.

Saattartoffeln

in anerkannten Abarten und Handelsart vom schlesischen Sandboden — treueste Sorten —
Soll. Erstlinge
Kudus
Obenwälder Weiss
Sächs. allert. Weiss
Südwest. Bräun
Sime
Weltmanber
Kp. in Holz
Böhms. Erstling
Dinburg
Jubil.
Parnoffia
Orobara
Silla
Wobell
Dobuffia
Preußen
Erbsolb
Edeltraut
Bismard
Woblmann 84
Eidlingen
Water Rhein
Bietet an
Wilhelm Schmidt, Aue i. Sa.
Sandesprodukt. — Spezialität: Saattartoffeln.
Lager und Büro: Niederföhrmann Weg. Nr. 774

Kleines Wohnhaus

zu kaufen gesucht
Kageboh unter N. 2. 218 an das Auer Tageblatt erbeten.
Herrlicher Ausflug nach dem **Berggasthaus Neu-Friedrichsruh** am Schnepfenberg bei Allfalter
Besitzer Johannes Schettler
15 Minuten vom Oberen Bahnhof Löbnitz
Fernsprecher Amt Aue 1115

Buchführung,

Erlöschung von Steuerangelegenheiten
Eingaben, Eintreibung von Forderungen, alle schriftlichen Arbeiten usw. übernimmt zu äußerst mäßigen Gebühren für Geschäftleute, Aerzte usw. gebildete **Dame.**
Anfragen unter A. T. 100 an die Geschäftsstelle erb.



Nach langem, in serbischer Kriegsgefangenschaft zugezogenen Leiden, verschied plötzlich und unerwartet infolge Herzs Schlag, unser langjähriger, treuer Berater und Bauleiter

Herr Architekt und Baumeister Otto Freiberg

in seinem 58. Lebensjahr.
Wir betrauern in dem Heimgegangenen einen pflichttrauen Fachmann mit großen Erfahrungen, dem unsere Genossenschaft viel zu danken hat.
Sein Andenken werden wir allesit in Ehren halten!

Aufsichtsrat und Vorstand der Gemeinnützigen Baugenossenschaft des westerbirgischen Handwerks e. G. m. b. H.

Stahlbetten

mit Matrage in jeder Ausführung . . . von RM 18⁰⁰ an
Auflagematragen von RM 22⁵⁰ an
Bettfedernfabrikation Kadtte
Billaue Aue, Grenz-Post-Str.



ist für dich lebenswichtig. Damit dieser „besondere Saft“ Deinem Organismus voll und ganz dienen kann, trinke täglich **Scott's Emulsion**, das seit vielen 100 Jahren als unvergleichlicher, blutbildender Kraftstoff bekannt ist. **Scott's Emulsion** ist mehr als ein wohlschmeckendes Getränk, es ist ein wertvolles Nahrungsmittel. „Scott's Emulsion“ ist in den Dierhandlungen und Lebensmittelgeschäften erhältlich.



Gesundheit, leichtes Zahnern, Förderung des Wachstums gebracht. Scott enthält die Aufbaustoffe, wie Fett, Kalk, Phosphor und alle Vitamine. Scott ist wesentlich billiger geworden; verlange nur Original-Scott in all. Apoth. u. Drogerien.

- Depots: Kuntze's Apotheke, Schirm, am Markt
Central-Drogerie, Simon
Lauter: Drogerie Frank
Löbnitz: Mohren-Apotheke, Müller
Germania-Drogerie, Uhlmann
Drogerie Windisch Nachf.
Neustädtel: Löwen-Apotheke
Adler-Drogerie, Martin
Merkur-Drogerie, Dietzmann
Schneeberg: Greif-Drogerie, Hähnel

Carola-Lichtspiele Aue

Freitag bis Sonntag ein Max Hansen Tonfilmstuepiel:
Wer nimmt die Liebe ernst...

mit **Max Hansen / Jenny Jugo / Otto Wallburg / Willi Schur**

Dieses ausgezeichnete Lustspiel bietet zwei Stunden befehlenden Lachens, sorgloser, selbstvergessener, ungehemmter Heiterkeit. Er ist geschaffen für unsere traurige Zeit, er ist Medizin für den traurigen Alltag! Sie werden sich köstlich amüsieren.

Dazu das große abwechslungsreiche Tonbeispielprogramm.
Freitag und Sonnabend ab 1/2 7 Uhr, Sonntag ab 5 Uhr.

Neu! Zum ersten Male hier! Nur kurze Zeit!

Walterwiese. Eröffnung: Freitag, 22. April, nachm. 4 Uhr.
Die reisende Menagerie

auf **Milbern** ist eingetroffen.
Die Menagerie enthält Tiere aus allen Zonen der Erde. Löwen aus der Berberet, Tiger aus Bengol, Leoparden, Jaguare, Elefanten, nordafrikanische Straußvögel, Wölfe, Zebus, versch. Affengattungen, Spinnen (die Leichenhorner). Die größte Attraktion: Hurmi, der einzige, bestkessete Riesenelefant, der auf Kommando frei am Kopfe steht. Das Riesentier hat ein Gewicht von 64 Zentnern. Hurmi wird mit seinen Blangleistungen köstlich vorgeführt. Die Menagerie ist täglich durchgehend geöffnet ab 10 Uhr vorm. bis abends 9 Uhr. Fütterung der Raubtiere täglich um 4 Uhr.
Vollpreispfand: Erwachsene 20 Pfg., Kinder die Hälfte, Gewerblöse mit Ausweis 20 Pfg.
Wir weisen besonders darauf hin, daß die Raubtierchau zu einer höheren Wissenschaft führt und der Besuch ist jedem Menschen, groß und klein, zu empfehlen. Geschlossene Schulen und Vereine erhalten Ermäßigung. Wir bitten während unseres Aufenthaltes in diesem Stadt um zahlreichen Besuch. **Schlichtpfende** zur Fütterung werden angekauft. Die Direktion.

Achtung! Krankenkassenvertreter!

Die Wirtschaftsschule Erzgebirge, Sitz Aue/Sa. ladet hierdurch alle Vorstands- und Ausschußmitglieder der Betriebs- und Ortskrankenkassen zu einem Vortrag über:
Die Neuerungen in der Krankenversicherung unter besonderer Berücksichtigung der Notverordnung
am Sonnabend, dem 23. April 1932
nach dem Vereinszimmer des „Bürgergartens“ in Aue ein.
Vortragender: Herr Geschäftsführer Leistner von der Ortskrankenkasse Aue.
Beginn: Nachmittag 8 Uhr. Eintritt freil

Kautschukstempel für jeden Bedarf liefert **Auer Tageblatt.**

Von langen Liegen stumpf und grau jetzt wieder weiß und frisch wie Tau!

Einmaliges kurzes Kochen in kalt aufgelöstem Sil — und schon überrascht Sie der schöne klare, reine Ton. Viele praktische Hausfrauen erleichtern sich mit Sil auch das Waschepölen. Sie geben Sil, kalt aufgelöst, dem ersten heißen Spülwasser bei. Ein einfaches Rezept, das findige Hausfrauen entdeckten und das wert ist weiter empfohlen zu werden! Nehmen Sie Sil auch zur Entfernung hartnäckiger Flecken.

Durch Sil schneeweiß und frisch wie Tau!
zum Einweichen der Wäsche, zum Weichmachen des Wassers: Henke-Menkels Wasch- und Bleich-Soda.

Aus Stadt und Land

Auer, 21. April 1932

„Blühende Häuser!“

Immer mehr verschwinden die nackten, kalten Fronten der Häuser in den Städten! Nach dem Stichtagskrieg, in den unglücklichen „Gründerzeiten“, glaubte man das „Schönheitskuschige Auge“ damit zu befruchten, daß man den Hausfronten schwebliche — nach unserem heutigen Geschmack schwebliche — Studasamente und Studaslogorien aufpappte. Das Furchtbarste war dem damaligen abwegigen Geschmack gerade noch recht! Die Seiten haben sich gewandelt! Im Baustil bevorzugt man heute die glatte, schmutzlose Fläche und der hervorspringende Balkon oder die eingebaute Veranda haben einfache und schlichte Formen. Um aber zu bewahren, was die Läden treiben und Heile, solange es keine Unannehmlichkeit ist, steht und ihm gerne Gärtenberechtigung einräumt, haben sich die Bewohner der Stadtwohnungen immer mehr der Blumenturmwälder Balkons und Loggien zugewandt.

Einjährige Stadterwartungen veranstalten in jedem Jahre Preisausstellungen für die „Blühenden Häuser“ und man kann bei einem Rundgang durch eine Stadt sehen, welche unendliche Mühe und Liebe von den Bewohnern aufgewandt wurde, sich selbst und fremden Passanten eine Augenfreude zu bereiten. Das blüht und duftet in allen Farben und Formen! Hier schlängen sich kletternde Rosen an der glatten Wand empor und verwachen mit wilden Weinranken. Dort duftet schwer dunkelgelbe Kessela und mischt sich mit dem schweren Blütenatem des Heliotrops. Mit frohem Stolz zeigt uns der Besitzer solchen farbenprächtigen Balkons exotische Pflanzen, die er liebevoll selbst aus Samen zog! Solche kleine Blütenarten inmitten des feineren Meeres der Stadt, solche kleine Blumenooze in der Steinwüste hat aber noch andere Aufgaben. Nur allzuleicht entfremdet sich der Stadtbewohner für den alle Jahreszeiten oft gleich sind und der den Winter erst spürt, wenn der erste Schnee fällt, der Natur! Solcher kleine blühende und treibende Balkon ist aber ein wunderbarer Mittler zwischen Mensch und Natur! Das grobe, widerherrliche Leben draußen auf den weiten Feldern und in den Wäldern und auf den Wiesen spielt sich im Kleinen, gewissermaßen im Mikrokosmos, für den Stadtbewohner auf seinem winzigen Blütengarten hoch oben, allezeit im vollen Saft.

Auch für die Kinder, für die heranwachsende Jugend ist ein mit Liebe und Sorgfalt gepflegter Balkon eine köstliche Quelle reicher Belehrung und inniger Verbundenheit mit dem großen Naturschauspiel! Das Kind lernt Ehrfurcht vor dem allmächtigen, unerforschlichen Meisterwerk der Natur, wenn es sieht, wie aus kleinem dunklen Samenform sich die prächtige, in allen Farben prunkende Pflanze entwickelt! Wenn es sieht, wie sich über Nacht ein Blatt entrollt oder eine Blüte hochförmige Blumenaugen aufblüht!

Nur noch wenige Monate, dann spielen unsere dankbaren Wälder wieder über „Blühende Häuser“ und über die Blumen- und Pflanzenwelt hinaus in schönster Weise! Wohlige Kinderherbstzeit in die Sonne und in den Sommer. Otto Buchmann.

Die Kreishauptmannschaft diktiert

Die Kreishauptmannschaft Jizkau hat als Aufsichtorgan das Ortsgesetz über die Straßen- und Schienenreinigungsgeld in der Stadt Auer, das wir im Rahmen des letzten Stadtverordnetenberichtes dem Wortlaut nach veröffentlicht haben, zwangsmäßig erlassen. Das Ortsgesetz tritt mit Wirkung vom 1. April 1932 ab in Kraft.

Silberne Hochzeit

Das Ehepaar Carl Janscheck, Auer, Wettinerstraße, begeht am 22. April das Fest der Silbernen Hochzeit.

Goethes Verhältnis zur Religion

Im Wissenschaftlichen Verein zu Auer wird am Freitag, abends 8 Uhr, im „Waldental“ St. Marienstraße 10b aus Dresden über „Goethes Verhältnis zur Religion“ sprechen. Es ist bekannt, daß Goethe sich selbst wiederholt sehr widerspruchsvoll über seine Einstellung zur Religion und zum Christentum im Besonderen geäußert hat. Bezeichnet er sich gelegentlich einmal als „bedickerten Nichtchristen“ oder als „Selben“, so bekennt er sich andererseits wiederum als einen Christen, „wie ihn Christus haben wollte“. Diesen Widersprüchen auf den Grund zu gehen und sie zu klären aus einer Gesamtschau des Goetheschen Weltens heraus, macht sich der Vortrag zur Aufgabe.

25 Jahre Höhere Handelsschule in Aue

Am 24. April d. J. sind 25 Jahre verstrichen, seit das Gebäude der Städtischen Höheren Handelsschule in Aue unter einer außerordentlich starken Beteiligung der Behörden und der Bürgerchaft eingeweiht wurde.

Die damalige Handelsschule des Kaufmännischen Vereins des Auer Tales, um deren Gründung der verstorbene Kaufmann und Stadtrat Edwin Röhner sich ganz hervorragende Verdienste erworben hatte, war seit ihrem Bestehen, Ostern 1898, im Gebäude der 2. Bürgerschule untergebracht. Die Übernahme der Schullinderzahl in der Bürgerschule brachte es mit sich, daß die von der Handelsschule verwendeten Räume von der Bürgerschule untergebracht wurden, so daß für die Handelsschule ein anderes geeignetes Heim beschafft werden mußte.

Hier bahnte der damalige Stadtrat und spätere Geh. Kommerzienrat Edwin Bauer in hochherziger Weise den Weg, indem er zur Erbauung des Handelsschulgebäudes an der Kantstraße ein Grundstück von rund 2000 Quadratmetern an den Kaufmännischen Verein des Auer Tales kostenlos überließ. Andere Mitglieder des Vereins und sonstige Freunde der Handelsschule stifteten in hoch anerkennender Weise namhafte Geldbeträge, die beiden Kollegien der Stadtverwaltung Aues 15 000 Mark und das Königliche Ministerium des Innern 20 000 Mark zur Kaufsumme, so daß im Jahre 1908 der Bau in Angriff genommen

und zu Ostern 1907 seiner Bestimmung übergeben werden konnte.

Die Öffnungen, die die Auer Kaufmannschaft an ihre Handelsschule knüpfte, haben sich in hervorragendem Maße erfüllt, wofür dem langjährigen Leiter und der Lehrerschaft Anerkennung und besonderer Dank gebührt. Die Handelsschule hat sich aus kleinen Verhältnissen heraus zu einer achtungsgebietenden Lehranstalt entwickelt, der annähernd 8000 Schüler und Schülerinnen ihre Berufsausbildung zu danken haben. Im Jahre 1918 wurde die Handelsschule unter die Höheren Handelsschulen eingereiht, indem ihr von der Reichsschulkommission die Berechtigung zur Abnahme der Reifeprüfung zuerkannt wurde, mit deren Bestehen sich die Schüler die wissenschaftliche Befähigung zum Militärdienst als „Einfährig-Freiwilliger“ erwerben.

Am 1. Januar 1921 ging die Handelsschule in die Verwaltung der Stadt Aue über und besteht nun unter dem Namen „Städtische Höhere Handelsschule“.

Möge dieselbe auch weiterhin zum Segen für unseren Nachwuchs in Handel und Industrie wirken, damit auch fernerhin Männer aus ihr hervorgehen, die die Hoffnungen erfüllen, die das Vaterland auf die junge Kaufmannschaft setzt, Männer, die mit Fleiß und Beharrlichkeit, mit Umsicht und Tatkraft, mit Mut und Kenntnissen ausgerüstet, den weitsehenden Blick des ehrenfesten Kaufmannes mit der rechten Liebe zum Vaterlande verbinden.

Hauptversammlung im Stenographenverein „Gabelsberger“

Western abend hielt der Stenographenverein „Gabelsberger“ in Aue seine Hauptversammlung im Hotel „Burg Wettin“ ab. Der 1. Vorsitzende, Lichtbildner Schmidt, erstattete nach kurzen Begrüßungsworten den Jahresbericht, der zu erkennen gibt, daß sich auch im verfloßenen Jahre das Vereinsleben in reger Weise abspielte, hat, wenn auch die Teilnahme an den Wettbewerben zu wünschen übrig ließ. 33 Neuanmeldungen standen 43 Abmeldungen gegenüber. Un Mitgliefern zählt der Verein im Augenblick 122. Der Vorsitzende gedachte im Rahmen seines Berichtes des verstorbenen Mitgliedes Prokurist Rein, zu dessen Ehren sich die Versammlung von den Seiten erhoben. Allen, die im verfloßenen Vereinsjahr im Vereinsleben mitarbeiteten, dankte der Vorsitzende zum Schlusse seiner Ausführungen herzlich. Ueber die Ergebnisse des Unterrichtes berichtete dann Lehrer Weicher als Unterrichtswart. Auf dem Gebiete der Lehrtätigkeit hat der Verein, wie aus dem Bericht des Unterrichtswartes hervorging, recht schöne Erfolge zu verzeichnen, wovon die Ergebnisse der Preisarbeiten ein Zeugnis ablegen. Es gilt nun nur noch, die vielen, die sich an den Preisarbeiten beteiligt haben, auch zu der Vereinsarbeit selbst heranzuziehen. In jedem Halbjahre wurden vier Kurse durchgeführt und besonders dem von

Herrn Insp. Ullmann geleiteten Diktaturkurs war ein sehr guter Erfolg beschieden. Der Unterrichtswart wies besonders auf die Notwendigkeit hin, die Jugend mehr für die Beteiligung an dem Vereinsleben zu gewinnen. Nachdem Herr Bachmann für ihre ausgezeichnete Leistung anlässlich des Schreibens beim Landesverbandstag als Anerkennung des Vereins eine Buchgabe überreicht worden war, erstattete die ausgezeichnete als Verwalterin der Bücherlei des Vereins einen kurzen Bericht über die Bibliothek, an der sich wesentliches nicht geändert hat. Den Kassenbericht erstattete anschließend der Kassenführer Herr Seifert, der von zufriedenstellenden Kassenverhältnissen berichten konnte. Oberinspektor Leonhardt, der die Kassen geprüft hatte, empfahl, dem Kassenführer Entlastung zu erteilen und zugleich erhöhte Sparamtswirtschaft für die Zukunft. Nachdem auch Insp. Ullmann sich für die Entlastungserklärung ausgesprochen hatte, erfolgte diese einstimmig zugleich auch für den Gesamtvorstand. Genehmigt wurde dann der Haushaltsplan für das Jahr 1932, der auf der Einnahmenseite mit 940, auf der Ausgaben Seite mit 970 Mark abschließt und dessen Fehlbetrag durch vorliegende Neuanmeldungen bereits gedeckt ist. Anschließend wurde beschlossen, die Beiträge auf der alten Höhe zu belassen und den Vorstand sowie die Unterrichtswart zu ermächtigen, in besonderen Fällen, in denen es sich um Erwerbslose handelt, über die Gewährung von Vergünstigungen zu entscheiden, was auch für die Kursusgebühren gelten soll. Der Vereinsvorstand wird sich an die Stadt wenden, um auf dem Wege über die mit Reichsmitteln finanzierte Erwerbslosenbeschäftigung den Arbeitslosen die Möglichkeit geben zu können, an den Kursen teilzunehmen. Zum Punkt „Wahlen“ wurden von dem Vorsitzenden des Wahlausschusses, Stadtmann Ficker, Lehrer Weicher zum 1. Vorsitzenden, Lichtbildner Schmidt zum 2. Vorsitzenden, Herr Seifert zum Kassenführer, Herr Scharf zum Schriftführer, Herr Bachmann zum Bücherwart, Insp. Ullmann zum 1. Unterrichtswart, Herr Feuner zum Zeitungswart, die Herren Englein und Freund zu Wahlausschuhmitgliedern und die Herren Oberinspektor Leonhardt und Studienleiter Seibel zu Rechnungsprüfern vorgeschlagen. In allen Fällen erfolgte die Wahl bzw. Wiederwahl einstimmig.

KAUFHAUS SCHOCKEN

Farblge und bedruckte Wäschestoffe

Wäschebatist	feinfilzig, waschecht, violette Farben, 80 cm breit	0.42
Wäschepopeline	rein Mako, waschecht, edle, grobe Farben, 80 cm breit	0.55
Wäschebatist	feinfilzig, verschiedene Farben, mit kleinen Blumen-Mustern bedruckt, 80 cm breit	0.65
Monica-Limbrick	rein Mako, waschecht, selbstglänzend, für Wäsche- und Kleidungsstücke, 78 cm breit	1.10

Die Maße geben die ungefähren Breiten an.

Die kleine Frau Storkow

Vertrieb: Romanverlag R. & O. Wetzel, G. m. b. H. Markt 25

Er schien mit einem Male verlegen zu sein. Ueberwachsung malte sich auf seinen Lippen.

„Frau Maria Storkow!“ stellte Hans vor.

Der Oberst verneigte sich vor Maria und erariff die Rechte. „Küßte, wie die kleine Frauenhand unter seinem Ruffe zitterte.“

Er bemühte sich auf Französisch, ein paar konventionelle Worte zu sagen.

Da dachte Maria daran, was der Preis ihres Bierseins war.

Auf Russisch sagte sie zu dem erkaunten Obersten: „Herr Oberst . . . ich freue mich, einen Landsmann in Jänen zu sehen. Wenn es Ihnen recht ist, bedienen wir uns der Muttersprache.“

„Sie sind eine Russin, meine Gnädigste!“ rief der Oberst hervor und sein Staunen schien noch zu wachsen.

„Wiedrig!“ Aber verschlagen nach Deutschland, das ist jetzt als meine zweite Heimat betrachte.“

„Ich kann Ihnen nicht sagen, wie glücklich ich bin, eine Landsmännin hier zu treffen. Sie sind verheiratet, Maria Storkow?“

„Ich war es! Mein Gatte Gajon Storkow ist vor kurzem gestorben. Ich . . . ich weile hier als . . . Witwe.“

um . . . gewissermaßen als Dolmetscherin zu dienen, Herr Oberst.“

„Gajon Storkow, sagten Sie Maria Storkow! Der Name erweckt in mir Erinnerungen. Ich muß nachdenken, ich habe den Namen Storkow schon einmal gehört.“

„Es wird den Namen oft in Rußland geben, Herr Oberst.“

„Gewiß, er ist nicht zu selten. Aber . . . Gajon . . . dieser Name kommt nicht oft vor. Lassen Sie mich überlegen. Und . . . erlauben Sie eine Frage, Maria Storkow . . . wie . . . ist Ihr Mädchenname?“

„Maria Ivanowna . . . Lurati!“

Die Wirkung der Worte war eine seltsame. Der Oberst schien zu zittern. „Lurati . . . sagen Sie Maria Ivanowna?“

Das Reden zur Tafel kam.

Galant bot der Oberst Maria den Arm und gemeinsam traten sie in das große Gesellschaftszimmer.

Es wurde aufgetragen.

Die Diener brachten die Platten, schenken den Wein ein.

Die Russen ließen es sich nicht nehmen, ihren Tischdamen, die samt und sonders reizende Wesen waren, mit der größten Höflichkeit zu bedienen und unterhielten sich äußerst lebhaft.

Auch der sonst so finstere Gastoch machte keine Ausnahme. Sein Antlitz war mit einem Schloße aufleuchtete. Immer wieder umging sein Blick die reizende Mädchen-gestalt an seiner Seite.

Er unterhielt sie, zeigte sich als glänzender Gaufleur. Unermüdet war er bestrebt, sie bei bester Laune zu erhalten, und es gelang ihm auch.

Marias schweres Leben wurde besser, freudiger. Es tat ihr wohl, daß einmal jemand um sie bemüht war. Welcher Frau tut es nicht wohl.

Ihre Augen bekamen Glanz.

Sie sah und fühlte, wie die Tafelrunde immer und immer wieder auf sie blickte.

Aber es bedrückte sie nicht mehr. Sie war sicher und bewegte sich mit der Grazie der geborenen Dame der Gesellschaft.

Selbst Hans Jordan, der sonst wenig Interesse hatte, sich mit dem weiblichen Geschlecht näher zu befassen, staunte und sein Blick glitt immer wieder zu Maria hin. Sogar seine Tischdame, seine Kousine Nady spürte es und neigte ihn damit.

„Hans“, sagte sie lächelnd. „Du schaust immer nach rechts!“

Er wurde ein klein wenig verlegen, dann sagte er schüchtern: „Du hast schon recht, Nady.“

„Feuer gefangen, Hans?“

„Nein, nein, Nady!“ lachte er. „Nicht, was du denkst! Ich bin notorisch ehefroh und habe vor nichts Angst, als vor . . . vor der Liebe.“

„Warum hast du denn solche Angst, Hans?“

„Weil . . . wie soll ich sagen! Ich liebe die Harmonie!“

„Und du meinst, die Harmonie muß gestört sein, wenn sich eins zum anderen findet.“

„Wuß nicht, Nady! Aber . . . ich habe meine Augen aufgemacht. Ich habe noch keine . . . wie man so sagt, glückliche Ehe gesehen.“

„Uebertreibe nicht, Hans!“

„Verstehe mich doch richtig. Ich meine eine Ehe, in der von Anfang bis zu Ende die Liebe regiert.“

„Die mögen selten sein, aber sie gibt es Hans.“

„Möglich! Ich bin — ganz genau meine Art — in der Angelegenheit Skeptiker! Ich befürchte, ehrlich gesagt, daß jede Frau, die man noch so lieben, noch so guten Willens sein, für den Mann immer eins mit sich bringt.“

mig. Zum Schlusse der Versammlung wies der Vorsitzende noch hin auf die bevorstehende Frühjahrsversammlung des Verbandes in Grünhain, zu der man eine große Beteiligung der Mitglieder des Stenographenvereins „Wobelsberger“ erhofft.

Gelesen wurde

gestern vormittag gegen 9 Uhr im Stadthaus Alberoda ein Herrenfahrnad, Marke „Dresto“, Nr. 245846. Sachdienliche Angaben wolle man der Auer Kriminalpolizei machen.

„Die Neuerungen der Krankenversicherung unter besonderer Berücksichtigung der Notverordnung“

Auf Veranlassung der Wirtschaftsschule „Erzgebirge“ hält am Sonnabend, den 23. April, nachmittags um 5 Uhr, im Vereinszimmer des Rest. „Bürgergarten“ Geschäftsführer Reiter von der Allgem. Ortskrankenkasse Aue einen aufklärenden Vortrag über das in der Ueberschrift festgehaltene Thema. (Siehe auch Anz.)

Filmvorführung in der Verbandsgewerbeschule

Zu der Sonnabend, den 23. April, nachmittags 5 Uhr, in der hiesigen Gewerbeschule stattfindenden Filmvorführung „Die Entzweiung der Nähmaschine“ werden hierdurch alle Jugendfreizeite sowie alle Freunde der Technik, insbesondere der Berufe, die mit dem Nähmaschinenwesen befaßt sind, zum Besuch eingeladen. So äußern Pressestimmen: Wünsche der Kindheit werden erfüllt. Das also ist es, was das Haubertwerk „Nähmaschine“ entstehen läßt, das also ist es, was man als kleiner Junge für unerklärlich hielt. — Und nun hat man einen prächtigen Einblick in die Geburtsstätte dieses für Millionen unentbehrlichen und für ebenso viele erwerbsschaffenden Meisterwerkes. Ein berechtigter Stolz erfüllt den Zuschauer dieses Behrflims, der aus der Erhabenheit und Vollkommenheit unserer Technik resultiert und der uns nun hier bestätigt, daß wir in den Nähmaschinenfabrikaten einen besonders trefflichen Propagator deutschen Schaffenstraks an deutscher Technik besitzen. Zur Deckung der Unkosten wird ein Betrag von 10 Kpf. für Jugendliche und Arbeitslose und für Erwachsene 20 Kpf. erhoben.

Eine Auer Angelegenheit vor dem Landtag

Der sächsische Landtag wird am Dienstag, dem 26. April, zu seiner nächsten Sitzung zusammentreten, für die eine recht reichhaltige, 25 Punkte umfassende Tagesordnung aufgestellt ist. Von besonderer Bedeutung ist eine Vorlage, die sich mit der Senkung der Steuern und Gebühren bei Siedlungsbauten befaßt. Erstattet werden in der Sitzung der Rechenschaftsbericht des Staatshaushaltes für das Rechnungsjahr 1932 und der Bericht des Staatsrechnungshofes dazu, und anschließend wird sich eine Beratung des Rechenschaftsberichtes über das Rechnungsjahr 1931. Die nächsten Punkte betreffen Anträge und Anfragen der Kommunisten, Rationalsozialisten und Sozialdemokraten, die sich mit der Handhabung der polizeilichen Maßnahmen anlässlich des Osterburgfriedens und anlässlich der Wahlzeiten beschäftigen. Unter den sozialdemokratischen Anfragen befindet sich eine solche, die sich mit dem Fall Dr. Schuster-Aue beschäftigt, dem von den Linksparteien bekanntlich der Vorwurf gemacht wird, als diensttuender Stantardenarzt bei der SA. einer hilfsbedürftigen Frau die Hilfeleistung als Frauenarzt versagt zu haben. (Wir haben Dr. Schusters Entgegnung auf diesen Vorwurf vor einiger Zeit bereits ausführlich veröffentlicht. D. K.) Die Erledigung der umfangreichen Tagesordnung, die der kommenden Land-

Was die Theater bringen:

Dhennitz. Schauspielhaus. Freitag, 20 Uhr: „Dorf“. Opernhaus. Freitag, 20 Uhr: „Wagnon“. — Zwickau. Freitag, 20 Uhr: „Der Raub der Sabinerinnen“ (für Bühnenvolksbund). — Plauen. Freitag: „Das verfl. . . Geld“.

tagssitzung zugrundeliegt, wird auch den Mittwoch der kommenden Woche wahrscheinlich in Anspruch nehmen. Am Donnerstag treten dann die verschiedenen Ausschüsse zusammen, von denen sich der Rechtsausschuß mit dem neuen Baugesetzentwurf und der Ausschuß B. dem Landtagsabgeordneter Hentschel-Aue als Vorsitzender vorsteht, mit der Monopolstellung des tschechischen Industriellen Ignaz Petschel im Braunkohlenhandel beschäftigen wird.

Menagerie auf Rädern

Auf der Baltherswiese hat eine reisende Menagerie ihr Zelt aufgeschlagen und wird nachmittags ihr Gastspiel eröffnen. Zu sehen sind drei mächtige Berberlöwen, zwei Männchen und ein Weibchen, die in ihrer vornehmen Ruhe und mit ihrem imponierenden Ansehen einen eindrucksvollen Anblick darbieten. Ein gleichwertiges Gegenstück ist der indische Verwandte der afrikanischen Großkatze, ein prachtvoller bengalischer Königstiger, dessen feiner Körperbau und tückische Wildheit einen Begriff von der Gefährlichkeit des Dschungelherrschers geben. Ferner ist noch vertreten ein geschmeidiger Leopard, ein Eisbär, ein Braunbär, ein Wolf, eine Hyäne, ein Zebu und verschiedene Affen. Das besonders letztere mit ihrer drohenden Geschäftigkeit sich größter Beliebtheit bei den Besuchern erfreuen, braucht wohl nicht betont zu werden. Das Schauspiel der Tierchau aber ist Kurmi, ein dressierter Elefant, der im Rahmen einer kleinen Vorstellung nette Proben seiner Geschicklichkeit und Klugheit gibt. Die Tierchau ist geöffnet von vormittags 10 Uhr bis abends 9 Uhr. Fütterung der Raubtiere täglich 4 Uhr. Daß die Tiere für einen kleinen Vederbissen immer dankbar sind, möge der tierfreundliche Besucher nicht vergessen!

Neues Jüdel.

Von der Feuerwehr. Branddirektor R. Freitag konnte letzten sein 50jähriges Jubiläum im sächsischen Feuerwehrdienst feiern. Ueber 20 Jahre war er Hauptmann der Freiwilligen Feuerwehr und seit 16 Jahren leitet er das sächsische Feuerlöschwesen mit großer Sachkenntnis. Am Montag fand eine Feier statt. bei der stellv. Bürgermeister Böh dem Jubilar das ihm vom Landesverband sächsischer Feuerwehren verliehene Ehrenzeichen am rot-weißen Bande nebst Ehrenurkunde und ein Ehrengeschenk aushändigte. Die Stadt ernannte ihn zum Ehrenbranddirektor und gab ihm das Recht zum lebenslänglichen Tragen der Uniform und eines Ehrendegens.

Nadiumbad Obershiema. Die Freiw. Sanktitätskolonne vom Roten Kreuz hielt unter Vorsitz des Badearztes Dr. Raschig ihre Hauptversammlung ab. Kolonnenführer Bademeister Ebert erstattete den Jahres- und Tätigkeitsbericht, der interessante Angaben enthält. Die Mitgliederzahl der Kolonne beträgt 31. Passive Mitglieder zählt die Kolonne 150. Fehlendes Verbandsmaterial wurde ergänzt. Uebungen fanden in 32 Doppelstunden statt, bei denen durchschnittlich 85 Prozent der aktiven Mitglieder anwesend waren. Bei allen Mitgliedern konnte jederzeit die größte Dienstfreudigkeit festgestellt werden. Am 16. v. Mts. fand ein großartig organisierter Probealarm der Reichsbahnverwaltung in Niederhiema statt, bei dem die hiesige Mannschaft rechtzeitig zur Stelle war. Im April fand eine Beschäftigung des neuen Stadtkrankenhauses in Aue statt. Durch Unterstützung persönlicher Art wurde ein Besuch der Hygieneausstellung in Dresden ermöglicht. 432 Hilfeleistungen waren zu verzeichnen. Von insgesamt 30 Transporten wurden 27 nach auswärts ausgeführt (2 nach Berlin). In 600 Fällen wurden Kurgäste von Kolonnenmitgliedern nach dem Nadiumbad und wieder nach der Wohnung gebracht. Kassenwart Richard Krause gab den Kassenbericht, der zwar von sparsamer Wirtschaft zeugt, zum anderen aber auch von einer recht vorteilhaften Verwendung der Geldmittel spricht.

Hartenstein. Das Parken von Kraftfahrzeugen auf der Staatsstraße Zwickau-Bühnsitz zwischen Km. 13,990 und Km. 14,120 in Flur Hartenstein (Schloßstraße) ist verboten. Ebenso ist die höchstzulässige

Fahrgeschwindigkeit aller Kraftfahrzeuge beim Befahren der kurzen Teilstrecke von Km. 13,768 bis Km. 13,940 der Staatsstraße Zwickau-Bühnsitz in Hartenstein auf acht Kilometer in der Stunde herabgesetzt.

Schwarzberg. Die Herberge zur Heimat teilt mit: Die anhaltende Wirtschaftskrise hat vielen unserer Mitmenschen den Wanderstab in die Hand gedrückt. In weit größerem Maße als früher versuchen heute Arbeitslose, von Ort zu Ort wandernd, Arbeit und Unterkommen zu erhalten. Sie besiedeln Landstraßen und Herbergen. Die Erfolglosigkeit dieser Arbeitsbemühungen zeigt sich in der Zunahme des Bettelwesens. Es muß anerkannt werden, daß all diesen Leuten noch viel und gern gegeben wird. Nur besteht für die Geber keine Gewähr dafür, daß die Geldgeschenke auch wirklich nutzbringend angewandt werden. Dann und wann wird die Beobachtung gemacht, daß ein Teil der Bettelpenden in Alkohol umgeegert wird. Zur Bekämpfung dieses Uebelstandes hat sich der Verein Herberge zur Heimat in Schwarzberg entschlossen, Gutscheine zu 2, 3, 5 und 10 Kpf. herauszugeben. Diese Gutscheine werden in der Stadthauptkasse, Stadthaus, Demmeringstraße, 1. Obergeschoß, gegen Zahlung des Gegenwertes an jedermann abgegeben. Die Gutscheine berechtigten zur Beschaffung von Nahrungsmitteln und Nachtlager in der Herberge zur Heimat.

Eibenrod. Wieder Matten. Einem hiesigen Einwohner gelang es, auf der unteren Ertiensfeststraße eine einen halben Meter lange Bismarckmatte, die auf dem Bürgersteig umherflog, zu fangen.

Zwickau. Pöblicher Tod. Vorgestern abend wurde der Oberstudienrat Dr. R. Dr. Armin Dittmar während eines Vortrages, den er vor Leitern stenographischer Unterrichtskurse hielt, von einem Schlaganfall getroffen, der seinen allbaldigen Tod zur Folge hatte. Dr. Dittmar hat ein Alter von 87 Jahren erreicht. Er war von 1911 bis 1930 Rektor des hiesigen Gymnasiums und vorher Oberlehrer an der Fürstenschule zu Grimma. Seit zwei Jahren lebte er im Ruhestand.

Verdau. Hartnäckige Selbstmörderin. Im Teiche des Landwehgrundes wurde die 28 Jahre alte Fabrikarbeiterin Frieda Schaum ertrunken aufgefunden. Sie hatte bereits einmal einen Selbstmordversuch gemacht, indem sie ins Wasser sprang. Unglückliche häusliche Verhältnisse sollen die Selbstmörderin, die seit kurzem verlobt war, in den Tod getrieben haben.

Geher. Neuer Polizeibeamter. Anstelle des Ende März ausgeschiedenen Polizeioberwachtmasters B trat dieser Tage der Versorgungsamwärtler Friedrich Schmidt aus Dresden als Polizeioberwachtmaster in den Dienst der Stadt Geher.

Annaberg. Ermittelter Brandstifter. Wie gemeldet, waren in der Nacht zum Montag in Cunnernsdorf zwei landwirtschaftliche Besitzungen niedergebrannt. Nunmehr ist es der Polizei gelungen, den Brandstifter zu ermitteln. Es handelt sich um den Gutsbesitzer Arwin Mai selbst, der seine Tat auch eingestand und als Grund dafür die Baukäuflichkeit seines Hauses anführte. Er wurde dem Annaberger Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

Frohnaun i. E. Beginn der Baumbilte. Trotz der noch immer herrschenden kalten Witterung kann man in den hiesigen Gärten schon verschiedentlich blühende Kirschbäume sehen.

Chemnitz. Schwerer Verletzte aufgefunden. In der Nacht zum Mittwoch fand man Gede Frankenberger und Dresdner Straße im Straßengraben einen der NSDAP. angehörenden, hier wohnhaften Kaufmann schwerverletzt auf. Er wurde mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus eingeliefert. Es besteht die Vermutung, daß er von politisch Andersdenkenden überfallen und geschlagen worden ist.

Chemnitz. Schwere Gasexplosion. Vorgestern nachmittags explodierten in einer Schnellbäckerei auf der Augustusburger Straße mehrere Gassen. Hier-

Die kleine Frau Storkow
„Und das Eine wäre?“
„Die Hemmung“ Erhebt du nun jetzt kommen wir zu der Kernfrage. Ist es dir eine Erklärung, warum ich noch Einspänner bin und wohl auch bleiben werde. Ich will keine Hemmung! Für mich bedeutet Schwaffen und Vortwärtskommen alles. Die Werke haben jetzt mit Teufelschentaler grandioser Erfindung einen gewaltigen Trupf in den Händen und den richtig auszuspielen, dazu gehört . . . alle Energie.“
„Wenn du das so sagst, Hans“, entgegnete das Mädchen resigniert, „dann stimmt alles . . . und eben doch nicht.“
Hans nahm ihre Hand und küßte sie. „Ersuchen wir jetzt nicht mehr darüber, Wada! Pst! ein lieber, guter Kerl, das weiß ich. Machen wir es wie die Russen. Sieh nur wie fröhlich diese Herren sein können. Alle freuen sie sich, einmal in ihrer Muttersprache wieder zu plaudern und ich bin froh, daß ich Frau Storkow einladen habe.“
Interessiert sah Wada auf Maria. Sie gestand sich, daß Maria nicht nur „schicklich“ auf ausgab, sondern auch das Gespräch mit überlegener Sicherheit führte.
„Frau Storkow, sagst du Hans. So jung und schon verheiratet.“ „Und verwitwet!“
„Man sollte es nicht glauben“, gestand Wada.
„Ja, ihr Warte Egoan Storkow starb vor einiger Zeit im Alter von 64 Jahren.“

„Ist es möglich! Dieser gewaltige Altersunterschied. Die kleine Frau ist doch kaum 20 Jahre alt.“
„Neunzehn Jahre. Nun, Wada, ich glaube, ihre Ehe war nur aus einem Grunde zustande gekommen. Egoan Storkow vernahm sich mit ihr um sie, die heimliche Waise, dem Leben gegenüber besser kämpfen zu können. Sie ist Frau . . . aber sag' ehrlich wenn man sie anschaut, dann denkt man doch nur, sie ist trotzdem Mädchen geblieben.“
„Ja! Beißt du, Hans, wenn ich das Mädchen in meiner Nähe hätte als Mann, ich . . . ich würde es für eine Gefahr halten.“
Hans lächelte.
„Es ist keine Gefahr! Verlaß dich drauf. Ebenso wenig, wie meine bildhässliche Privatsekretärin — ist sie das nicht — was eine Gefahr für mich bedeuten könnte. Man ist da eben doch zu viel . . . wie soll ich mich ausdrücken . . . Geschäftsmann. Ich habe an Romansituationen keinen Geschmack.“
„Sie ist Angestellte in den Werken?“
„Ja, Privatsekretärin des Direktors Scholz, den du doch kennst.“
„Ja! Ist sie tüchtig?“
„Scholz ist begeistert von ihr! Sie gibt sich gewaltige Mühe und spricht drei oder gar vier Sprachen.“
„Kabelhaft angezogen ist sie! Geschmack hat sie, das ist nicht zu leugnen.“
„Es freut dir ein gutes Reuagis aus, daß du das anerkenntst, Wada.“
Das junge Mädchen wurde glühend rot.
„Ich muß sie tragen, wo sie ihre kostbare Toilette her hat.“
„Gerson!“ entgegnete der Generaldirektor nachlässig. Wada sah ihn erhaunt an. „Was, deine Angestellten können bei Gerson arbeiten lassen.“

„Das nicht! Aber ich! Beißt du, ich brauchte sie als Dolmetscherin. So bitter es klingt, sie ist gewissermaßen als Angestellte hier. Sonst wäre sie auch nicht gekommen, denn sie hat Trauer. Und ich bin froh, denn . . . sieh doch die Russen überleben sich an Aufmerksamkeiten. Direktor Jobel — in Ruhland ein großes Tier — er hat die staatliche Elektrizitätsversorgung unter sich — scheint von meiner Privatsekretärin auch ganz entzückt zu sein.“
Es war wirklich an dem, wie Hans festgehalten hatte, die Russen waren von Maria begeistert.
Sie war schicklich die Wademannin für sie.
Was tat es, daß sie russischer Fließband war und Ruhland seit ihren ersten Kinderjahren nicht wieder gesehen hatte. Sie war Russin. Daß sie dazu noch die lichte blonde deutsche Erscheinung hatte, das machte sie doppelt anziehend.
Bei dem Namen Storkow und Turati hatten sie alle gehört. hatten sich angesehen, aber es war über ihre familiären Verhältnisse nicht zu einer Aussprache gekommen.
Oberst Gassoffsch war nicht wieder zu erkennen. Alles Finstere war wie weggespülen. Er huldigte der Schönheit in einer Weise, daß seine Landleute, die ihn von der Seite nicht kannten, erstaunt waren.
Maria hörte von Ruhland.
Und alle sprachen den Wunsch aus, sie in Roskau, wenn die deutsche Teleantion käme, wieder begrüßen zu dürfen.
Aber Maria schüttelte den Kopf und sagte: „Meine Herren, da machen Sie sich keine Illusionen. Ich bin . . . nur eine Angestellte in den Allgemeinen Deutschen Elektrizitätswerken und habe heute nur einmal das Vergnügen, mich mit Ihnen unterhalten zu dürfen. weil ich . . . Russin bin und eine Dolmetscherin erwünscht war“

Ende des Vormonats, so daß im März eine Zunahme von 13 040 oder rund 5 v. H. zu verzeichnen ist.

Bei den Angeklagten Deyme und Feger wurde die Unterstellung von sechs Monaten voll angerechnet; je fünf Monate Gefängnis sowie die Geldstrafe wurden als verhängt erachtet.

Wichtige Sportnachrichten
Freitag, den 22. April, 10 Uhr Jugendspiel, anschließend 1., 2. und 3. und 4. Herrenkämpfe im Vereinsheim...

Die Stellenlosenhilfe des DHB. Wie der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband in seiner Zeitschrift "Deutsche Handelskraft" Nr. 5 vom 15. April mitteilt...

Aus der sächsischen Turnerschaft
Am 11. April ist das Turnerarbeitslager Brundbära in Tätigkeit getreten. Erwerbslose jugendliche Turner werden dort zu längerem Aufenthalt...

Gemeinden ohne Wohnungsmangel
Dresden. Auch in Sachsen gibt es Gemeinden ohne Wohnungsmangel. Als solche gelten nach einer Bekanntmachung...

Hegen
Eidlich Kartet in Crimmitschau
Kommanden Sonntag finden in der RW-Turnhalle in Crimmitschau Vorkämpfe statt...

Ehrung von Prof. Dr. Seyfert
Dresden. Anlässlich seines 70. Geburtstag ist dem früheren sächsischen Kultusminister Prof. Dr. Richard Seyfert...

Reglerverband aus u. Umg., e. B.
Beim Übungsregeln am vergangenen Sonntag wurden auf 100 Kugeln erzielt...

Schullandheime im Freistaat Sachsen
Dresden. Nach einer statistischen Erhebung gibt es im Jahre 1931 in Sachsen 34 Schullandheime. Von diesen gehören 27 den höheren Schulen...

Fliegen-Abflug im afrikanischen Busch
In der neuen Nummer der "Münchener Illustrierten" (Nr. 17) illustriert Joachim von Heimburg...

Reglerverband aus u. Umg., e. B.
Beim Übungsregeln am vergangenen Sonntag wurden auf 100 Kugeln erzielt...

bei wurden zwei große Fensterscheiben zertrümmert und sonstiger Sachschaden angerichtet.

Sachsenstein l. B. Der Tod im Wasserbassin
Beim Vermessen einer Wasserleitungsanlage in Glesfeld sollte auch der Wasserstand eines Bassins gemessen werden.

Mittelschul. Erschwerung im Grenzverkehr. Auch die tschechische Grenzkontrolle wird jetzt als Antwort auf die verschärfte Kontrolle auf deutschem Gebiet...

Leipzig. Kind tödlich überfahren. Gestern mittag wurde in der Sternwartenstraße ein 4 1/2-jähriger Knabe, der einem Ball nachgelaufen...

Freiberg. Aufgelöste Knappschaftskasse. Die bergknappschaftliche Begräbniskasse des Freiburger Bergamtsreviers ist gemäß Beschluss...

Freiburg. Neuer Amtshauptmann. Die Staatskanzlei teilt nunmehr amtlich mit: Der Vizepräsident des Staatsbades Elster...

Heidenau. Diamantene Hochzeit. Am heutigen Tage feiern der im Ruhestand lebende frühere Gemeindevorstand von Heidenau...

GRATIS - 247 wertvolle Rezepte! Für jede Hausfrau das SANELLA KOCHBUCH
SCHREIBEN SIE AN: MARGARINE-VERKAUFS-UNION, ABTEILUNG KOCHBUCH, BERLIN C2, BURGSTR. 24

